Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 22: Bilder im Bibel- und Religionsunterricht

Vorwort: Einige Gedanken zu diesem Heft
Autor: Bühlmann, Walter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

15. November 1981 68. Jahrgang Nr. 22

Bilder im Bibel- und Religionsunterricht

Einige Gedanken zu diesem Heft

Von Papst Gregor dem Grossen sind uns folgende Worte überliefert: «Denn was für die Lesenden die Schrift ist, das ist für die Augen des Ungebildeten das Bild, denn auf ihm sehen sogar die Ungebildeten, was sie nachahmen müssen, auf ihm lesen die des Lesens Unkundigen.» Dieser Satz kann heute nicht mehr vertreten werden. Man spürt hinter diesen Worten ein wenig den Hochmut eines klugen Kopfes über die Bild-Leser. Die Bildfeindlichkeit hat es in der Kirche immer wieder gegeben, nicht zuletzt in der Reformation durch den Bildersturm. Obwohl in vielen protestantischen Kreisen die Bilder abgelehnt wurden, wünschte Luther «eine textgemässe Bilderbibel und auch im Kirchenraum nicht nur die Ansprache für die Ohren, sondern auch die Bilder für die Augen». Er berief sich dabei sowohl auf die eigenartige Ausstattung der Geschöpfe durch ihren Schöpfer wie auch auf Christus als den Mittler und das Ebenbild dieses Schöpfers. Auch zählten Luthers Katechismen wie die meisten mittelalterlichen Katechismen das Bilderverbot gar nicht unter den Zehn Geboten auf. Über die Bedeutung des Bildes wusste auch schon der bekannte Kirchenlehrer Johannes von Damaskus (um 700): «Wenn ich keine Bücher zur Verfügung, keine Musse zum Lesen habe, gehe ich zur Kirche, der öffentlichen Heilsstätte der Seelen, weil ich von meinen Gedanken wie von Dornen gequält werde. Die bunte Pracht der Malerei zwingt mich zur Betrachtung, und wie der Anblick einer Wiese sättigt sie meinen Blick, und allmählich führt sie meine Seele zur Verherrlichung Gottes.» Nach diesem Zeugnis sind die Bilder mehr als bloss Bildersatz für die Massen der des Lesens unkundigen einfachen Leute. Biblische Bilder fügen dem Wort eine neue Dimension hinzu.

Wir dürfen heute froh sein, dass das Bild auch wieder im Religions- und Bibelunterricht seine Bedeutung gewinnt. Die in den letzten Jahren erschienenen Kinderbibeln sind diesbezüglich ein Vorbild. Besonders zu erwähnen sind die neuen Ausgaben aus Deutschland. Die «Bibel für die Grundschule»[1] wirkt dank den farbigen Illustrationen von Jenny Daalenord sehr ansprechend. Auch die neue deutsche «Schulbibel für 10–14jährige»[2] beschreitet diesen Weg. Dort sind 33 Bilder zu biblischen Szenen von den Katakomben bis zu Chagall vereint. Dadurch wird einerseits eindrücklich bezeugt, welche Impulskraft von der Bibel ausgegangen ist, andererseits bieten die Bilder jeweils einen Aspekt des jeweiligen Bibeltextes zur persönlichen Aneignung an. Es ist das besondere Verdienst der Herausgeber, dass sie zu den Bildern eine Seh- und Verstehhilfe anbieten. Den Weg über das Bild beschreitet auch die Schweizer Unterstufenbibel.[3] In diesem neuen Werk sind fast für alle Texte ansprechende Bilder vorgesehen. Für die 1. Klasse sind vor allem die bekannten Bilder aus dem Bändchen «Was uns die Bibel erzählt» von Kees de Kort gewählt. Damit wird das Bild zu einer echten Alternative zum Bibeltext. Diese Bilder (im Ringbuch für das 1. Schuljahr: 17 farbige, 1 schwarz-weiss) sind für die Schüler ge-

[1] Bibel für die Grundschule. Hrsg. von der Deutschen Bischofskonferenz 1979 (Verlage Patmos, Butzon u. Bercker, Katholisches Bibelwerk, Kösel 1979)

[2] **Schulbibel für 10–14jährige.** Hrsg. von der Deutschen Bischofskonferenz (Verlage Patmos, Butzon u. Bercker, Katholisches Bibelwerk, Kösel 1979)

[3] Karl Kirchhofer, Katharina Brücker-von Dach, Mit Gott leben. Unterstufenbibel (1.–3. Klasse), Ringbuch 1: 1. Klasse, Hrsg. im Namen der IKK, Rex-Verlag, Luzern/Stuttgart 1981

dacht und können entweder in ein Ringbuch gelegt oder in ein Heft geklebt werden. Der Lehrerkommentar weist deutlich darauf hin, dass die Bilder nicht nur Illustration sein möchten. Sie versuchen vielmehr den Gehalt der biblischen Texte anzugehen. «So wird das Bild zu einem wichtigen eröffnenden oder verarbeitenden, meditativen oder zur Tat anregenden Arbeitsmittel.» Ich wünsche mir nur, dass recht viele Lehrer und Katecheten von diesem modernen und schönen Lehrmittel Gebrauch machen.
Das vorliegende Sonderheft schenkt den Bildern besondere Beachtung. In einem ersten Teil wird die theologische Bedeutung des Bildes dargelegt. Es werden darin Möglichkeiten aufgezeigt, wie religiöse Bilder Schülern und Lehrern eine Glaubenshilfe sein können. In einem zweiten Artikel gibt Karl Furrer didaktische und methodische Hinweise für den Einsatz von Bildern im Religions- und Bibelunterricht. Wer es noch zuwenig gewagt hat, in der Schule mit religiösen Kunstbildern zu arbeiten, der möge vielleicht den oben zitierten Satz von Johannes Damascenus bedenken: «Die bunte Pracht der Malerei zwingt mich zur Betrachtung und allmählich führt sie meine Seele zur Verherrlichung Gottes.»

Walter Bühlmann

Bilder im Bibel- und Religionsunterricht – theologische Überlegungen

Walter Bühlmann

I. Bilder des Glaubens

1. Die Götterbilder der Alten Welt und das Bilderverbot[1]

Die Menschen der Alten Welt haben von ihren Göttern sich zahllose Bilder gemacht. Es war der Versuch, das Geheimnis des Göttlichen durch Götterbilder aufzuschliessen. Allerdings haben die damaligen Völker die behauenen und geschnitzten Bilder nicht für leibhaftige Götter gehalten. Aber sie glaubten und erhofften, dass die Götter dort wirksam werden, wo diese Bilder aufgestellt sind. Weil die Götter nach ihrer Auffassung so wirken, wie die Gestalt des jeweiligen Bildes dies vorgibt, wurden diese in verschiedenen Erscheinungsweisen und Ausdrucksformen dargestellt. Es handelte sich nicht um verschiedene Götter, sondern nur um bestimmte Ausdrucksformen der einen göttlichen Macht, die auf vielfältige Weise angerufen und verehrt wurde.
Ein anschauliches Beispiel gibt uns die ägyptische Göttin Hathor (Hat = Haus; Hor = Gott Horus; also: Haus des Horus), Name der alten Himmelsgöttin, die den Gott Horus zur Welt gebracht hatte. Sie ist auch die Göttin der Schönheit, der Freude und der Liebe. Sie wird als schlanke Frau dargestellt, die auf der Perücke ein Kuhgehörn und dazwischen die Sonnenscheibe trägt *(Abb. 1).*[2]
Auf Grund ihrer göttlichen Mutterschaft wird sie auch mit einer der alten Himmelskühe in Verbindung gebracht. In vielen Abbildungen erscheint die Göttin als Hathorkuh, die den König schützt, der als Prinz an ihrem Euter trinkt *(Abb. 2)*[3].
Auf andern Bildern erkennt man sie an den Kuhohren, die über der schweren Perücke zu

[1] Vgl. E. Zenger, Der Gott der Bibel, KBW Stuttgart 1979, 10–14.
[2] O. Keel, Die Weisheit spielt vor Gott, Freiburg/Göttingen 1974, Abb. 19.
[3] O. Keel, Das Böcklein in der Milch seiner Mutter und Verwandtes (OBO 33), Freiburg/Göttingen 1980, 75–86 und Abb. 40–43.